Literarische Berichte.

Rowley: Thatsachen in der Haushaltung des Kuckuks. — (On certain Facts in the Economy of the Cuckoo *(Cuculus canorus)*. By George Dawton Rowley. From The Ibis, 1865, p. 178—186.)

Vor Kurzem habe ich einen Auszug aus der Naturgeschichte des Kuckuks (*Cuculus canorus* L.) gegeben nach der Darstellung von verschiedenen britischen Autoren, nämlich Yarrell, Morris, Gould und Wood und endlich nach einem Artikel des Dr. E. Baldamus in der „Naumannia" (1853 p. 307). Der letztere schien so interessante Angaben zu enthalten, dass ich die Hülfe eines Freundes in Anspruch nahm und ihn übersetzte. Während des vergangenen Jahres (1864) erhielt ich neunzehn Kuckukseier, von denen ich die meisten in situ sah. Im Jahre 1863 erhielt ich gerade nicht sehr viele, aber in den früheren Jahren habe ich für mich sehr günstige Gelegenheiten nicht vernachlässigt. Mit diesem Material und nach vielen mühevollen Beobachtungen, die mehrere Jahre hindurch an einem passenden Orte gesammelt wurden, wage ich einige wenige Worte über das Brüten des Kuckuks hier folgen zu lassen.

Yarrell sagt, dass „das erste Ei nicht vor Mitte Mai gelegt zu werden scheint", und Herr Morris folgt ihm in dieser Angabe. Nun berichtete ich in der Ibis für 1862 (p. 384) die Thatsache, dass ein frisches Kuckuksei am 5. Mai dieses Jahres in einem sonst leeren Nest von *Fringilla chloris* von einem meiner Freunde gefunden wurde, während er in meiner Begleitung nach Nestern suchte; und ich besitze in meiner Sammlung eine Reihe von Exemplaren mit den Nestern, in die sie gelegt wurden, vom obenerwähnten Datum abwärts bis zum 19. Juli 1864, an welchem Tage das Nest eines Wiesenpiepers *(Anthus pratensis)* von Stanmer bei Brighton durch eine Person erbeutet wurde, auf die ich mich verlassen kann, es enthielt 5 Eier dieses Vogels und ein Kuckuksei, so klein, dass es jene kaum um ein Merkliches in der Grösse übertraf. Ich selbst habe Kuckukseier im Juli ausgenommen, aber der 19. ist das späteste mir bekannte Datum. Ich kann daher mit Bestimmtheit sagen, dass die Legezeit bei diesem Vogel sich vom Beginn des Mai bis zur Mitte Juli erstreckt mit Berufung auf Thatsachen, die zu meiner eigenen Beobachtung gelangten.

Herr Moris geht mehr in's Detail als irgend ein anderer Autor, dessen Werke mir bekannt sind, und ich finde, dass viele meiner Beobachtungen seine Bemerkungen bestätigen. Herr Gould bietet

uns in seinem prachtvollen Werk über die Vögel Grossbritaniens viel Belehrung über den Gegenstand. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf den von mir eben erwähnten Artikel in der Naumannia, aber ohne eine Meinung über die in ihm enthaltene Theorie zu äussern. Bevor der Theil seines Werkes, der den Kuckuk behandelt, mir zukam, hatte ich diesen Artikel, über den ich jetzt einige Bemerkungen mir erlauben will, schon einigermassen berücksichtigt (siehe Ibis 1862, pag. 384, 385.) Herr Wood scheint auch auf denselben anzuspielen, wenn er sagt, dass „die Farbe der Eier [bei *Cuculus canorus*] nach der Species variirt, in deren Nest sie gelegt werden.“

Die Uebersetzung von Dr. Baldamus Artikel ist zu lang, um hier Platz zu finden, obgleich es für englische Leser angenehmer wäre, wenn sie die Möglichkeit hätten, ihn in ihrer Muttersprache zu studiren. Ich muss mich desshalb damit begnügen, eine oder zwei von den Hauptbeobachtungen und einen Ueberblick über die Endergebnisse mitzutheilen. Aber ich muss hier gestehen, dass ich, obgleich bis jetzt von seinen Argumenten, die zu einem von meinen Erfahrungen ganz abweichenden Schluss führen, noch nicht überzeugt, dennoch mich nicht enthalten kann, meine Bewunderung über seine Untersuchungen auszudrücken, welche für sich selbst seinen Ruf als Ornithologe rechtfertigen. Die Theorie ist so schön als neu und ich wünsche nur, es möchten neue Belege von so schlagender Natur beigebracht werden, dass sie zu einer ausgemachten Thatsache wird. Indess bis dies der Fall ist, sehe ich mich verhindert, ihr Anhänger zu werden. Nach Erwähnung seiner Bemühungen, zu entdecken, ob der Kuckuk nur in Polygamie lebt, giebt der Autor nach Thienemann folgende Liste der verschiedenen Species, in deren Nester seine Eier gefunden worden sind:

Sylvia hortensis.
„ *cinerea.*
„ *atricapilla?*
„ *curruca.*
„ *tithys.*
„ *phoenicurus.*
„ *rubecula.*
„ *arundinacea.*
„ *palustris.*
„ *cariceti.*
„ *locustella.*

Sylvia trochilus.
Accentor modularis.
Troglodytes vulgaris.
Saxicola rubetra.
Motacilla alba.
„ *flava.*
Anthus campestris.
„ *pratensis.*
Alauda arvensis.
Emberiza citrinella.

Zu diesen ist Dr. Baldamus im Stande, aus anderen Quellen hinzuzufügen:

Lanius collurio.	*Anthus arboreus.*
Sylvia nisoria.	*Alauda cristata.*
Luscinia luscinia.	„ *arborea.*
Hypolais vulgaris.	*Emberiza miliaria.*
Phyllopneuste rufa.	„ *schoeniclus.*
Calamoherpe turdina.	*Loxia chloris.*
„ *phragmitis.*	*Linota cannabina.*
Regulus flavicapillus.	*Saxicola stapazina.*

Als Zugabe zu dieser Liste will ich eines von Archangel erhaltenen Bergfinken-Nestes *(Fringilla montifringilla)* gedenken, welches 5 Eier dieses Vogels und eins von einem Kuckuk enthielt.*)

Aus Nestern der oben angeführten 37 Species hat Dr. Baldamus seiner Angabe nach etwa 100 Eier erhalten, die von ihm und seinen Freunden gesammelt wurden, so dass er „reiches Material" hat. Er fährt dann fort Beschreibungen dieser Exemplare zu geben; das erstaunenswertheste darunter ist ein Kuckuksei, welches im Nest von *Accentor modularis* gefunden wurde, ohne die gewöhnlichen Flecken des ersteren, sondern von einer „schön blaugrünen" Farbe. Welcher andere Beweis existirt nun oder kann, erlaube ich mir zu fragen, ausser der Entwickelung (hatching) des Eis existiren, um einen Oologen zu überzeugen, dass er ein wirkliches Kuckuksei vor sich habe? War es nicht eher eine monströse Varietät von dem eines *Accentor*? Ich habe augenblicklich ein Ge-

*) Die Liste der Species, welche den Kuckuk aufziehen, kann, wie wir glauben, noch viel weiter ausgedehnt werden. Ohne zu behaupten, dass wir eine „erschöpfende" Liste geben, können wir den oben aufgezählten nach einem guten Gewährsmann hinzufügen ***Passer domesticus.*** Pallas (Zoogr. R.-Asiat. Vol. I. p. 481) erwähnt ***Cyanecula suecica***; Yarrell ***Anthus obscurus, Fringilla coelebs*** und ***Turdus merula***; Herr Hewitson in seiner letzten Ausgabe ***Locustella naevia*** (Bodd.); während Mr. des Murs in seinem grossen Werk (Oologie Ornithologique, p. 219) aufnimmt: ***Parus maior, Anthus cervinus*** (angenscheinlich so, da er ihn „Pipit Rousseline" nennt; aus Versehen anstatt ***A. rufescens*** sive ***campestris***, der schon von Thienemann erwähnt wird), ***Acanthis linaria, Pyrrhula rubicilla, Garrulus glandarius, Turdus musicus***, eine ***Pica***, ein ***Turtur*** und ein ***Palumbus***, alle zu den Vögeln gehörig, denen die Erziehung des jungen Kuckuks gelegentlich anvertraut ward. Wir können Herrn Rowley's Angabe, dass Kuckuckseier in Nestern von ***Fringilla montifringilla*** sich finden, völlig bestätigen, indem ein halbes Dutzend Beispiele solchen Vorkommens uns bebekannt sind. Editor d. Ibis.

lege von frischen Eiern der *Salicaria arundinacea* vor mir, die nahe vom Ouse-Fluss in Huntingdonshire am 10. Juni 1864 von meines Vaters Jäger, einem betreffs seiner Sorgfalt seit lange erprobten Manne, ausgenommen wurden. Das fünfte genau gleich den anderen in Farbe und Zeichnung ist so gross wie ein kleines Kuckuksei in meiner Sammlung; aber habe ich desswegen den geringsten Zweifel über seinen Ursprung? Gewiss nicht. Es ist ohne Frage ein Ei von *S. arundinacea.* Ich kann wirklich nicht sagen, wie viel Eier vom Kuckuk ich während meiner jahrelangen Praxis in den Nestern dieses Vogels gefunden habe, aber in keinem Falle kann ich die kleinste Aehnlichkeit oder Hinneigung zur Aehnlichkeit zwischen Eiern der beiden Species entdecken. Dasselbe ist mit den Eiern der Fall, die in den Nestern von *Accentor modularis* und *Salicaria phragmitis* gefunden wurden, von denen ich selbst genug entdeckt habe. In einem Falle, am 30. Juni 1862, fand ich ein auffallendes Kuckuksei in einem Nest von *S. phragmitis* in dem Thale der Ouse in Huntingdonshire um St. Neots herum; aber anstatt dass die Abweichung in Farbe und Zeichnung sich der von *S. phragmitis* näherte, resultirte vielmehr ein noch grösserer und deutlicherer Unterschied.

Unter den von Dr. Baldamus angeführten Fällen betrifft der, welcher am meisten Evidenz für sich hat, ein Kuckuksei aus dem Nest von *Hypolais vulgaris*, denen dieses Vogels gleichend. Herr Braune schoss den Kuckuk als er das Nest verliess und nahm aus ihm ein zweites Ei hervor, das zum Legen reif und dem gelegten in Farbe ähnlich war. Dieses Zeugniss scheint sehr beweiskräftig zu sein und ich citire es desshalb hier; indess glaube ich, dass aus dem Körper geschnittene Eier nicht beweisend sind für die schliessliche Färbung. Ich will jedoch den Werth dieses Falles nicht unterschätzen.

Ein anderes vom Dr. Dehne (Naumannia 1853 p. 203) beschriebenes Ei wurde von einem Kuckuk in einen Käfig gelegt und war, wie Dr. Baldamus meint, „wahrscheinlich" für das Nest von *Ruticilla tithys* bestimmt. Nun wissen wir alle, dass man sich auf Eier, die in der Gefangenschaft gelegt werden, nicht im Geringsten verlassen kann. Ich habe mehrere merkwürdige Exemplare, welche dies veranschaulichen.

Dr. Baldamus sagt, es sei eine zweifellose Thatsache, dass es Kuckukseier gebe, die in Farbe und Zeichnung den Eiern derjenigen Sylviden, in deren Nestern sie gelegt werden, gleich sind,

dass die Natur diese Einrichtung getroffen, um die Existenz der Species zu erleichtern, und dass die Sylviden dann betreffs der Kuckukseier blind würden. Man kann kaum glauben, dass die Natur nöthig hat dies zu thun, da es wohl bekannt ist, dass die meisten Vögel auch Eier anderer Species zu brüten pflegen, die in ihr Nest gelegt werden und häufig auf einem runden Stein, von den Marmorkugeln der Kinder nicht zu reden; ja ich habe eine *Muscicapa grisola* beobachtet, die ihre Eier verloren hatte, wie sie zwei Tage unablässig auf dem leeren Neste sass. Der Trieb zum Sitzen ist so stark, dass ihm kaum widerstanden werden kann. Ich habe häufig und (so weit es das Brüten angeht) mit Erfolg die Vogeleier umgetauscht. Nicht lange ist es her, dass ich 3 Eier von *Fringilla coelebs* für die gleiche Zahl von einem *Coccothraustes vulgaris* unterschob, zu welchen der letztere ganz unbekümmert noch zwei Eier hinzulegte. Aber ich brauche nicht mehr Beispiele anzuführen, denn ähnliche Fälle sind wahrscheinlich den meisten Oologen vorgekommen.

Wenn nun *Cuculus canorus* diese seltsame und (wie ich glaube) unnöthige Eigenthümlichkeit besitzt, erstreckt sich dieselbe Gabe bei einer gleichen Nothwendigkeit auch auf den gleichfalls parasitischen *C. glandarius?* Leider habe ich nur ein Exemplar von dem Ei dieser Species, welches mir mit drei Gefährten, dem Eigenthum von *Corvus cornix*, zugesandt wurde. Ein Exemplar kann uns allerdings nicht viel zeigen, aber ich sehe an ihm Nichts zu Gunsten der aufgestellten Behauptung. Legt ferner der australische *Scythrops novae-hollandiae* ein Ei, das an Farbe dem der *Gymnorhina tibicen* *) gleicht, die ihn nach Herrn Gould manchmal aufzieht? Das sehr anständige Benehmen der Kuckuke der neuen Welt hindert uns bei ihnen Hülfe zu suchen.

Die geistreiche vom Dr. Baldamus**) ausgesprochene und betreffs des Gebärens der Thiere überhaupt schon sehr lange im Umlauf befindliche Idee, dass starke und anhaltende Eindrücke auf die Sinne des weiblichen Vogels, was die Farbe der Eier anbetrifft, zu beeinflussen im Stande sind, kann, meine ich, schwerlich aufrecht erhalten werden. Mag immerhin die Färbung das

---

*) Dr. George Bennett giebt an (P. Z. S. 1861. p. 183), dass die Eier dieser Species untereinander sehr auffallend variiren. Herausgeber der Ibis.

**) Die Hypothese rührt vielmehr von H. Kunz her und findet Dr. Baldamus Beifall gerade nicht. Vergl. Naumannia p. 318 u. ff. Anm. des Uebers.

letzte Stadium in der Eibildung sein, wie kann aber der Kuckuk wissen, welche Schattirung am Vortheilhaftesten ist, wenn er sein Ei in ein leeres Nest legt? Dass dies mitunter vorkommt, davon bin ich völlig überzeugt. Ich beziehe mich hier wieder auf mein (bereits erwähntes) Nest vom 5. Mai 1862. Aber es kann gesagt werden, dass der Kuckuk in diesem Falle alle Eier des *Accentor* hinauswarf und nur sein eignes zurückliess. Nun habe ich allerdings den Kuckuk öfter einige Eier hinauswerfen sehen, nie jedoch wurden nach meinen Erfahrungen alle entfernt. Ein so brutales Verfahren dürfte seinen Zweck verfehlen, indem es den Eigenthümer zur Auswanderung veranlassen würde.

Ich habe mehrere Fälle notirt, wo ich guten Grund zu glauben habe, dass der Kuckuk ein Ei mit dem Vorsatz zu legen hinauswarf und dann schliesslich aus der oder jener Ursache sein eignes nicht legte, — kurz, ein Nest vorbereitete, ohne zur Zeit vielleicht ein legereifes Ei zu haben. Lange Zeit wusste ich nicht, was ich davon denken sollte. Es ist mir derartiges oft vorgekommen, ja, ich beobachte es jedes Jahr. Im letzten Sommer bewachte ich ein Kuckuksweibchen so sorgfältig, dass ich sicher war, es müsse in der Nähe legen. Ich hatte ferner so viel herumgespürt, dass ich genau wusste, es sei kein Nest zur Verfügung, als das eines Rohrsperlings *(Emberiza schoeniclus)*. Diesem widmete ich mich, da ich seit Jahren gewünscht habe, ein Kuckuksei in dem Nest dieser Species zu finden, von der ich jährlich vielleicht 25 Nester untersuche und das in einer von Kuckuken frequentirten Gegend. Endlich dachte ich des gewünschten Exemplars sicher zu sein, als der Kuckuk sich an dem zur Falle bestimmten Neste zu schaffen machte. Drei Rohrsperlingseier waren gelegt — am nächsten Morgen waren nur zwei zu finden. Der Kuckuk hatte ein oder zwei hinausgeworfen, wollte aber selbst nicht legen, weil er, wie ich vermuthe, die Species nicht liebte. Das Nest dieses Vogels, das ich für sehr geeignet gehalten haben würde, ist nach meiner Erfahrung das vom Kuckuk am wenigsten benutzte. Dr. Baldamus nimmt die Species in seine Liste auf, ich glaube aber, dass die Fälle sehr selten sind.

Wenn ich Dr. Baldamus recht verstehe, so sagt er, dass alle Eier eines Kuckuks dieselbe Farbe besitzen und alle für Nester einer und derselben Species bestimmt sind, dass aber diese nicht immer zur Hand sind und der Vogel so gezwungen ist, sie, wie es gerade geht, unterzubringen, und folglich in nachtheiliger Weise.

In dem Thale der Ouse, das ich mit grosser Sorgfalt bewache, legt, wie ich weiss, der Kuckuk gewöhnlich in die Nester von *Salicaria arundinacea*, aber nahezu eben so oft in die von *Salicaria phragmitis*, deren beider Inhalt, wie alle Oologen wissen, sehr verschieden ist. Ich habe zwei Typen von Kuckukseiern gefunden, von denen ich beinahe absolut sicher bin, dass sie von demselben Vogel herstammen. Dr. Baldamus hält dafür, dass die nicht mit seiner Theorie übereinstimmenden Eier Ausnahmen sind. Ich vermuthe indessen (und die vielen von mir gesammelten Beispiele bestätigen die Ansicht), dass diejenigen Kuckukseier, welche in Farbe und Zeichnung von denen des Eigenthümers, in deren Nest sie gefunden werden, abweichen, die normalen sind, während seine Exemplare zufällig sind — kurz, das Gegenthail von seiner Ansicht. Einige von den Figuren, die er auf seiner Tafel giebt, halte ich einfach für monströse Eier der verschiedenen Vögel, in deren Nestern sie angetroffen wurden. Der Autor bemerkt richtig, dass Zahlen beweisen und fusst auf sèine 100 Exemplare. Ich kann ihm jetzt nicht so viel vorweisen, aber könnte ihm wohl gleichkommen in der Zahl derer, die wir mit eignen Händen in situ sammelten.

Dr. Baldamus giebt zu, dass die zwei Färbungstypen der Eier, der rothe und der graue, in den meisten Lokalitäten gefunden werden; und ich kann ausser einer geringen Abänderung (vielleicht durch Erschöpfung oder eine ähnlich physische Ursache herbeigeführt) mich keiner anderen Art von Färbung erinnern. Aber wenn sich ein solcher Polymorphismus bei den Eiern des Kuckuks finden sollte, so kann er kaum an Variabilität die Eier von *Anthus arboreus* übertreffen. Zu welchem Zwecke, kann man fragen, wurde diese ganz ausserordentliche Variabilität dem Baum-Pieper gegeben, der sicherlich keine parasitische Species ist?

Der Autor schliesst seine höchst gediegene und anziehende Abhandlung mit der Aufstellung von 14 Sätzen, die ich hier wiedergebe, indem ich jedem einzelnen meinen Commentar folgen lasse.

1. „Der Kuckuk übergiebt seine Eier einer grossen Anzahl von Singvögelarten zum Ausbrüten.“ — Richtig.

2. „Es kommen Kuckukseier von so verschiedener Färbung und Zeichnung vor, wie bei keinem andern Vogel (so viel man zur Zeit weiss).“ — Dem stimme ich nicht bei.

3. „Alle, selbst die verschiedensten Färbungen seiner Eier, finden analoge, selbst bis zum Verwechseln ähnlich gefärbte und

gezeichnete Eier unter den Pflegeeltern." — Ich stimme damit nicht überein.

4. „Je nach den verschiedenen Lokalitäten treten verschiedene Färbungen als vorherrschend auf." — Richtig.

5. „Jedes Weibchen legt nur ein Ei in dasselbe Nest." — Richtig.

6. „Es legt (der Regel nach) nur in solche Nester, in welchen sich bereits Eier des Pflegers befinden." — In der Regel der Fall, aber durchaus nicht immer, wie ich glaube.

7. „Dasselbe Weibchen legt Eier von gleicher Färbung (der Regel nach) in Nester derselben Art." — Nicht immer der Fall.

8. „Die Ausnahmen von 4, 5, 6, 7 sind verhältnissmässig selten."

9. „Die meisten Sinvögel verlassen leicht bei der geringsten Störung ihre Nester." — Richtig.

10. „Sie verfolgen und vertreiben den Kuckuk, wenn er in die Nähe derselben kommt." — Dies führt zu einem Kampf, bei dem die Eier öfter zerbrochen werden.

11. „Dieser benutzt die Abwesenheit der Eltern, um sein Ei in das Nest zu legen." — Ganz richtig.

12. „Er legt sein Ei an die Erde und bringt es mit dem Schnabel in sonst nicht zugängliche Nester, selbst da, wo er Gelegenheit hat, es in leicht zugängliche zu legen." — Das glaube ich wohl, habe indess keine eignen Erfahrungen darüber.

13. „Er legt dabei selbst seine sonstige Scheu vor Gebäuden ab." — Das kann ich bestätigen; ich weiss von einem jungen Kuckuk, der vor einigen Jahren in einer Wagenremise auskam.

14. „Man findet zwei Kuckukseier von verschiedener Färbung in demselben Neste.

Wir folgern daraus:

1. Die Natur muss bei so vielen zusammenstimmenden und eigenthümlichen Verhältnissen einen besonderen Zweck haben."

2. „Dieser Zweck ist leicht zu erkennen: sie will unter den ursprünglich von ihr getroffenen Einrichtungen die Erhaltung der sonst vielfach gefährdeten Art sichern und erleichtern."

3. „Sie erreicht diesen Zweck auf sehr einfache Weise dadurch, dass sie jedem Weibchen die Fähigkeit verlieh, den Eiern des Vogels ähnlich gefärbte Eier zu legen, dessen Nest es je nach den Lokalitäten vorzugsweise benutzt, oder mit anderen Worten: jedes Kuckuksweibchen legt nur Eier von bestimmter

den Eiern irgend einer Sängerart entsprechender Färbung der Regel nach in deren Nester, und nur in andere, wenn zur Zeit der Legereife ein in jeder Beziehung passendes, der ihm so zu sagen typischen Art nicht vorhanden ist."

Den Folgerungen aus diesem vierzehnten und Schluss-Satze stimme ich natürlich nicht bei, mit Ausnahme des Faktums, dass zwei Eier von verschiedener Färbung in demselben Neste gefunden werden.

Ich füge nach meiner eigenen Erfahrung die folgenden Resultate hinzu:

I. Die Legezeit des Kuckuks erstreckt sich vom 5. Mai bis 19. Juli, oder nahezu.

II. Spuren von Kämpfen und Raufereien zwischen dem Kuckuk und dem Besitzer des Nestes sind zur Legezeit häufig zu bemerken.

III. Es ist nicht gewöhnlich, dass man die Vollzahl der Eier des Besitzers in dem Neste antrifft, nachdem der Kuckuk die seinigen hineingebracht. Aber öfter findet das Gegentheil statt.

Zur Erläuterung des Obigen gebe ich folgende Liste von 19 Kuckukseier enthaltenden Nestern, welche ich während des vergangenen Jahres (1864) kannte:

Datum.	Name des Besitzers.	Zahl der Eier d. Besitzers.	Bemerkungen.
Mai 22.	*Accentor modularis.*	3	Am 21. waren 3 Eier vorhanden. Am folgenden Tage legte der Kuckuk; nur noch 3 Eier des Besitzers.
„ 24.	„ „	1	Enthielt ein zerschlagenes nicht ausgesogenes Ei des Besitzers; das Moos war zerrissen, aber das Kuckuksei gesund und frisch.
„ 30.	*Salicaria arundinacea.*	2	Bebrütet.
„ 30.	„ „	2	
Juni 1.	*Motacilla Yarrelli.*	4	Ich beobachtete dies vom 1 an. Es enthielt 4 Eier des Eigenthümers. Das 5. wurde hinausgeworfen und in den Baum gelegt, in dem Nest das gebaut war.
„ 3.	*Anthus pratensis.*	5	
„ 4.	*Salicaria arundinacea.*	2	
„ 6.	„ „	1	
„ 8.	*Accentor modularis.*	0	
„ 9.	*Salicaria arundinacea.*	3	
„ 11.	„ „	0	

Datum.	Name des Besitzers.	Zahl der Eier d. Besitzers.	Bemerkungen.
Juni 13.	*Salicaria arundinacea?*	1	Am 12. enthielt es 2 Eier des Besitzers. Am 13. hatte es nur eins mit einem Kuckuksei dazu.
„ 14.	„ „	0	An dem Kuckuksei klebte ein Theil eines anderen Kuckukseies genau von derselben Farbe und Zeichnung, woraus ich auf einen Kampf zwischen den beiden Vögeln schliesse, wobei alle Eier zerbrochen wurden mit Ausnahme eines Kuckukseies, vielleicht dem des Siegers.
„ 15.	„ „	1	
„ 23.	*Accentor modularis.*	1	
„ 23.	*Salicaria arundinacea.*	1	
„ 25.	„ „	2	
Juli 19.	*Anthus pratensis.*	5	Bebrütet.
—	*Motacilla Yarrelli.*	—	Das Nest in einem Holzstoss gebaut, enthielt 2 Kuckukseier, ein rothes und ein graues.

H. Bryant, Vögel von Porto Rico.

(A List of Birds from Porto Rico presented to the Smithsonian Institution by Robert Swift aud George Latimer, with descriptions of new Species or Varieties. By Henry Bryant M. D. Curator of Ornithology, Boston Society of Natural History. — From the Proceedings of the Boston Society of Nat. Hist., Jan. 1866.)

Die von den Herren Swift und Latimer geschenkten Vögelsammlungen sind sehr interessante, da sie einen Beweis mehr zu dem Factum liefern, dass die meisten der westindischen Inseln eigenthümliche Formen besitzen, welche gewöhnlich von den Ornithologen als Species angesehen werden, welche aber, wie es scheint, in mehreren Fällen natürlicher als lokale Formen oder Varietäten zu betrachten sind, deren Gränzen schärfer gezogen sind als bei den continentalen, gerade deswegen, weil die Gränzen der Gegend, die sie bewohnen, schärfer umschrieben sind.

Falco.

Tinnunculus.

Falco dominicensis Gmel. Mehrere Exemplare eines kleinen Falken, die keinen greifbaren Charakter bieten, der sie von dieser Species unterscheiden liesse. Einer der Hauptcharaktere des